

GAIiA

ECOLOGICAL PERSPECTIVES FOR
SCIENCE AND SOCIETY
ÖKOLOGISCHE PERSPEKTIVEN FÜR
WISSENSCHAFT UND GESELLSCHAFT
1 | 2015



- WELTBÜRGERBEWEGUNG FÜR DEN KLIMASCHUTZ
- TRANSFORMATIVE WISSENSCHAFT
- ECOSYSTEM SERVICES IN PRACTICE

Nachhaltigkeitskonzepte für Universitäten

Handbuch der *Allianz Nachhaltige Universitäten in Österreich*



Thomas Lindenthal, Helga Kromp-Kolb,
Lisa Bohunovsky, Thomas M. Weiger

Zur Unterstützung der Nachhaltigkeitsstrategien an Universitäten wurde von der Allianz Nachhaltige Universitäten ein Handbuch erstellt. Es enthält Ziele und eine Fülle von beispielhaften Maßnahmen, wie Nachhaltigkeit unter anderem in Forschung, Lehre, Umweltmanagement und Wissenstransfer auf konzeptiver Ebene verstärkt umgesetzt werden kann.

Sustainability Concepts for Universities. Handbook of the *Alliance of Sustainable Universities in Austria* | GAIA 24/1 (2015): 64–66

Keywords: Austria, handbook, network, sustainability concepts, sustainable universities

Im Rahmen der kommenden Leistungsvereinbarungen der österreichischen Universitäten mit dem österreichischen Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (BMWFW), die für den Zeitraum 2016 bis 2018 gelten, intensivieren die neun Mitgliedsuniversitäten der *Allianz Nachhaltige Universitäten in Österreich* eine aufeinander abgestimmte Weiterentwicklung ihrer jeweiligen Nachhaltigkeitsstrategien. Dabei haben Kooperation und Wissensaustausch einen hohen Stellenwert. Im Kontext dieser universitätsübergreifenden Kooperation stellt sich die wichtige Frage, wie Nachhaltigkeit – über den Bereich des Umweltmanagements hinaus – an den Universitäten strategisch

und strukturell verstärkt werden kann. Eine Arbeitsgruppe der *Allianz Nachhaltige Universitäten* hat dazu ein *Handbuch zur Erstellung von Nachhaltigkeitskonzepten für Universitäten* (2014) verfasst. Es soll den österreichischen Universitäten helfen, das Thema Nachhaltigkeit in zunehmendem Maß unter anderem in den Bereichen Forschung, Lehre, soziale Verantwortung, Öffentlichkeitsarbeit/gesellschaftlicher Impact, im Umweltmanagement sowie auf konzeptiver Ebene effektiver zu verankern.

Ziele des Handbuchs

Vor dem Hintergrund von Leistungsvereinbarungen und einer möglichen Verstärkung der Nachhaltigkeit an Universitäten soll das Handbuch

- Universitäten konzeptive Anregungen liefern, wie in den verschiedenen universitären Aufgabenbereichen wichtige Aspekte der nachhaltigen Entwicklung stärker integriert werden können;
- Verantwortlichen an und für Universitäten helfen, Nachhaltigkeitskonzepte zu erstellen, zu begleiten und zu evaluieren;
- Universitäten erleichtern, konzeptiv voneinander zu lernen;
- einen inhaltlichen Beitrag zur Schärfung des Themas Nachhaltigkeit an Universitäten liefern;

- einen konzeptiven Ideenraum schaffen, wie Universitäten ihre jeweiligen Stärken und Potenziale im Hinblick auf unterschiedliche Nachhaltigkeitsthemen ausbauen können.

Inhalte des Handbuchs

Vorschlag zur Struktur von Nachhaltigkeitskonzepten

Kapitel 1 des Handbuchs entwickelt einen Vorschlag, wie jedes Themenfeld oder jeder Aufgabenbereich an einer Universität – zum Beispiel Lehre und Forschung – strukturiert werden kann. Elemente für ein Nachhaltigkeitskonzept bilden jeweils die Herausforderungen (inklusive Ist-Zustand), Chancen, Ziele, Maßnahmen und Projekte sowie ein Monitoring.

Qualitätskriterien für Nachhaltigkeitskonzepte Anforderungen

Zur qualitativen Absicherung von Nachhaltigkeitskonzepten werden im zweiten Kapitel des Handbuchs Qualitätskriterien vorgeschlagen, die solche Konzepte erfüllen sollen:

- Ökologische, ökonomische und soziale Dimensionen der Nachhaltigkeit sollen angesprochen werden: Für jede Dimension sollen Ziele definiert und Maßnahmen vorgesehen werden.

Kontakt Autor(inn)en: Dr. Thomas Lindenthal | Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) | Zentrum für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit | Wien | Österreich | E-Mail: thomas.lindenthal@boku.ac.at

Kontakt Österreich-Konsortium GAIA (Allianz Nachhaltige Universitäten in Österreich): Vizerektor O. Univ. Prof. Dr. Josef Glössl | Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) | Gregor-Mendel-Str. 33 | 1180 Wien | Österreich | Tel.: +43 1 476541014 | E-Mail: rektorat@boku.ac.at

© 2015 T. Lindenthal et al.; licensee oekom verlag. This is an article distributed under the terms of the Creative Commons Attribution License (<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0>), which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original work is properly cited.

- Kurz- (ein bis drei Jahre), Mittel- (drei bis fünf Jahre) und Langfristziele (länger als fünf Jahre) sollen definiert werden; kurzfristig attraktive Ziele sollen nicht das Erreichen von Langfristzielen verhindern.
- Die Maßnahmen müssen hinsichtlich der Zielerreichung überprüfbar sein.
- Ein Zeitplan für die Einleitung und Umsetzung der Maßnahmen soll festgelegt werden.
- Ein institutionalisierter Prozess zur Begleitung/Reflexion, etwa mit einem Umweltteam, soll definiert werden.
- das Monitoring (Selbstbewertung oder externe Überprüfung) zu organisieren;
- Kontakt und Erfahrungsaustausch mit Nachhaltigkeitsbeauftragten anderer Universitäten zu halten.

Konzepterstellung und Reflexion/ Monitoring

Das Nachhaltigkeitskonzept soll in einem möglichst breiten partizipativen Prozess erstellt werden, der allen Universitätsangehörigen zur Mitgestaltung offen steht. Als Vorbild dient der 2013 abgeschlossene Prozess der Wirtschaftsuniversität Wien (WU), an dem sich auch die Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) orientiert hat (siehe Abbildung, S. 66). Von Anfang an ist ein Monitoring des Nachhaltigkeitsprozesses vorzusehen und die Umsetzung des Konzepts mithilfe eines Zeitplans oder eines spezifischen Tools, wie des *Assessment Instrument for Sustainability in Higher Education (AISHE)*, zu überprüfen.

Nachhaltigkeitsbeauftragte und Nachhaltigkeitsgremium

Zur Koordinierung beziehungsweise Begleitung des Nachhaltigkeitsprozesses ist es in vielen Fällen erforderlich, sowohl die Funktion einer/eines Nachhaltigkeitsbeauftragten an der jeweiligen Universität als auch ein Nachhaltigkeitsgremium oder ein Umweltteam einzurichten.

Die Kompetenzen der/des Nachhaltigkeitsbeauftragten regelt jede Universität autonom. Sie sollten sich an folgenden beispielhaften Aufgaben orientieren:

- die Erstellung beziehungsweise Überarbeitung des Nachhaltigkeitskonzepts einzuleiten;
- ein Nachhaltigkeitsgremium zu betreuen;
- einen Nachhaltigkeitsbericht oder kontinuierlich einen Bericht zum Nachhaltigkeitsprozess zu erstellen;

Die/der Nachhaltigkeitsbeauftragte soll von einem Nachhaltigkeitsgremium/Umweltteam unterstützt werden, das sich aus Vertreter(inne)n der verschiedenen Kurien (Gruppen) der Universität und gegebenenfalls auch externen Berater(inne)n zusammensetzt. Aufgaben des Nachhaltigkeitsgremiums betreffen die Mitwirkung am Nachhaltigkeitskonzept und am Nachhaltigkeitsbericht, die fachliche und strategische Beratung und schließlich die Mitwirkung an Reflexion und Monitoring des Nachhaltigkeitsprozesses.

Außerdem sollte sichergestellt werden, dass im Vorfeld großer oder langfristiger Entscheidungen der Universität ein „Nachhaltigkeitscheck“ durchgeführt wird beziehungsweise bei wichtigen nachhaltigkeitsrelevanten Ausschreibungen ein/das Nachhaltigkeitsgremium eingebunden ist. Dies betrifft zum Beispiel Beschaffungen, Bauvorhaben, neue Studienrichtungen sowie Stellenbesetzungen in Fachgebieten mit hoher Nachhaltigkeitsrelevanz. Hierfür muss – je nach Universität – ein spezifisches Verfahren gefunden werden beziehungsweise klar sein, wie dabei ein/das Nachhaltigkeitsgremium zeitgerecht und effektiv eingebunden werden kann.

Exkurs: Allgemeine inhaltliche Kriterien der Nachhaltigkeit

Kapitel 3 des Handbuchs führt wichtige Kriterien einer nachhaltigen Entwicklung näher aus, die auch die Ausgangsbasis für das kürzlich erarbeitete Nachhaltigkeitsverständnis der *Allianz Nachhaltige Universitäten in Österreich* bildeten:¹

Universitäre Nachhaltigkeitskonzepte müssen die ökologische, ökonomische und soziale (einschließlich der kulturellen) Dimension der Nachhaltigkeit berücksichtigen und deren zentrale Nachhaltigkeitskriterien im Blick haben. Zu beachten sind

nicht allein die klassischen Kriterien ökologischer Nachhaltigkeit wie Resilienz, soziale Orientierung, Schonung natürlicher Ressourcen, Biodiversitätsschutz und -förderung, sondern auch soziale, kulturelle und ökonomische Kriterien. So beruht soziale Nachhaltigkeit zum Beispiel auf Kriterien wie Partizipation, soziale Gerechtigkeit, Verantwortung, Lebensqualität, soziale Vielfalt, Toleranz, Kooperation und enge soziale Netze. Zu den ökonomischen Kriterien gehören Langfristigkeit, Resilienz, Verteilungsgerechtigkeit, Vorsorge, Verantwortung, Gemeinwohl, ökologische und soziale Fairness in Finanz- und Handelspolitik sowie Aufwertung regionaler Wirtschaftssysteme. Kulturelle Nachhaltigkeit vernetzt die genannten drei Dimensionen und reflektiert aktuelle Werte in der Gesellschaft und des Handelns (von Individuen, Organisationen und Institutionen).

Ziele und Maßnahmenkatalog

In Kapitel 4, dem Herzstück des Handbuchs, hat die Expertengruppe der *Allianz Nachhaltige Universitäten in Österreich* einen Katalog von Vorschlägen für Ziele und Maßnahmen erstellt, wie an Universitäten das Thema Nachhaltigkeit vor allem in den Kernkompetenzen von Universitäten, nämlich Forschung und Lehre, aber auch in weiteren Bereichen konzeptiv gestärkt werden kann. Die gewählten Ziele und Maßnahmen sollen jeweils den Stärken und Möglichkeiten der jeweiligen Universität angepasst werden.

Der Katalog ist nach folgenden universitären Aufgabenbereichen gegliedert:

- Forschung,
- Lehre,
- Umweltmanagement/
Betriebsökologie,
- soziale Verantwortung,
- strategische Entwicklung,
- Öffentlichkeitsarbeit/
gesellschaftlicher Impact,
- Investments.

Universitätsübergreifende Synergien in diesen sieben Bereichen können über einzelne Maßnahmen – Beispiele werden für alle Bereiche in einem Maßnahmenkatalog angeführt – oder über gemeinsame Ziele der *Allianz* umgesetzt werden.

¹ <http://nachhaltigeuniversitaeten.at/ueber-uns/nachhaltigkeitsverstaendnis>

Beispielbereich Forschung

Nachhaltige Forschung beziehungsweise Forschung mit hoher Nachhaltigkeitsrelevanz ist gekennzeichnet durch die Berücksichtigung zentraler Herausforderungen und Fragen nachhaltiger Entwicklung und konsequenter Beachtung der genannten inhaltlichen Nachhaltigkeitskriterien. Leitende Ziele im Bereich Forschung werden im folgenden Absatz ausgeführt. Ähnlich wie in der universitären Lehre ergeben sich auch für Forschung mit hoher Nachhaltigkeitsrelevanz spezifische methodische Kriterien, die es zu beachten gilt, um den behandelten Nachhaltigkeitsthemen gerecht zu werden (unter anderem Systemorientierung/Gesamtzusammenschau, Interdisziplinarität, Transdisziplinarität, Problemorientierung, Reflexion über Werte und Paradigmen).

Ziele im Bereich Forschung

Die Expertengruppe der *Allianz* empfiehlt, in den Nachhaltigkeitskonzepten von Universitäten im Bereich Forschung folgende Ziele zu verfolgen:

- Erhöhung des Anteils an Forschungsprojekten zu Themen mit hoher Nachhaltigkeitsrelevanz an der jeweiligen Universität;
- Nachhaltigkeit in der Forschung in den Leistungsvereinbarungen der Universitäten zu verankern;
- stärkere Berücksichtigung ökologischer Nachhaltigkeitskriterien bei der Durchführung von Forschungsprojekten;
- Verstärkung der Kooperation zwischen *Allianz*-Mitgliedern bei nachhaltigkeitsbezogener Forschung;
- weitere forschungsstrategische Ziele entsprechend der spezifischen Situation der Universität.

Maßnahmenvorschläge im Bereich Forschung

Ausgehend von den genannten Zielen hat die Expertengruppe der *Allianz* mögliche Maßnahmen zusammengetragen, mit denen die Universitäten die nachhaltigkeitsrelevante Forschung konzeptiv verstärken können. Beispiele dafür sind:

- kurz- und mittelfristige Maßnahmen zur Förderung instituts- und universitätsübergreifender Forschungsangebote/-projekte mit hoher Nachhaltigkeitsrelevanz;
- Erhöhung der Sichtbarkeit abgeschlossener und laufender Forschungsaktivitäten mit hoher Nachhaltigkeitsrelevanz (zum Beispiel themenspezifische Forschungslandkarten, Projekt-Datenbank, „Expertenpool“ – Web-Plattform);
- bi- und multilaterale Vernetzungsaktivitäten auch innerhalb der Universitäten zu nachhaltigkeitsrelevanten Themen fördern;
- Aktivitäten zur Wahrnehmung der Verantwortung der Universität für eine „nachhaltige Universitätsregion“;
- Maßnahmen zum instituts- und universitätsübergreifenden Wissenstransfer im Bereich Nachhaltigkeit;

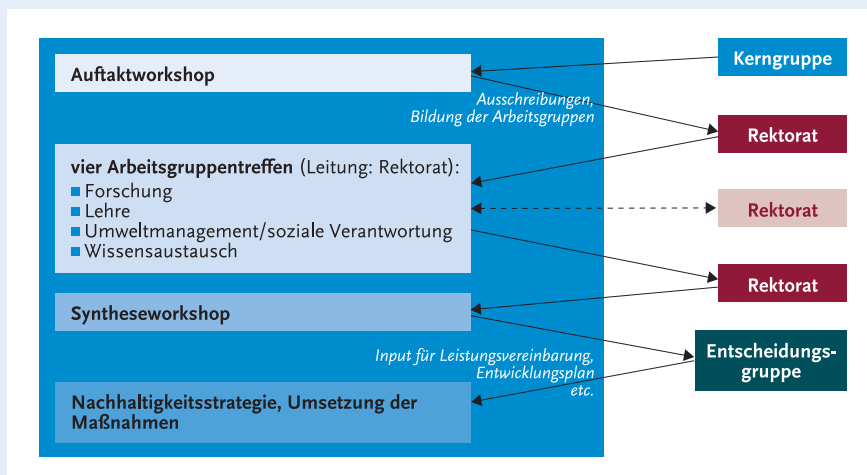
- verstärkte Berücksichtigung von Kriterien zur gesellschaftlichen Verantwortung der Universitäten in Habilitations- und Berufungsverfahren;
- Maßnahmen zur Bewertung der gesellschaftlichen Relevanz sowie der Nachhaltigkeitsrelevanz von Forschung;
- Entwicklung von Kriterien für Projekte mit hoher Nachhaltigkeitsrelevanz (vor allem Themen, Methoden);
- Nachhaltigkeit in der Durchführung von Forschung fördern und kommunizieren (etwa *green event*, *green meeting*, *green office*, Vermeidung von Flugreisen, Reduktion des Energieverbrauchs, Recyclingsysteme in Labors etc.);
- Maßnahmen zur Verbesserung der institutionellen Organisation der Nachhaltigkeit von Forschung (zum Beispiel instituts-/departmentübergreifende Vernetzungsstrukturen schaffen);
- universitätsübergreifender Austausch über Methoden und Ergebnisse von Nachhaltigkeitsforschung/Forschung mit hoher Nachhaltigkeitsrelevanz (Tagungen, Workshops, Veranstaltungen);
- Technikfolgenabschätzung, Risikoabschätzung ausgewählter Forschungsbereiche (universitätsübergreifend) verstärken.

Ähnlich wie der Bereich Forschung werden auch die anderen sechs angeführten Aufgabenbereiche der Universitäten im Handbuch behandelt. Das Handbuch ist als „lebendes“ Dokument konzipiert, das mit der Erfahrung der Universitäten und durch Input auch von außen weiter wachsen soll. Zu finden ist es, ebenso wie das Nachhaltigkeitsverständnis der *Allianz Nachhaltige Universitäten in Österreich*, auf deren Homepage.²

Literatur

Arbeitsgruppe „Nachhaltigkeitskonzepte der *Allianz Nachhaltige Universitäten in Österreich*“ (Koordination: H. Kromp-Kolb, T. Lindenthal, L. Bohunovsky, T. Weiger). 2014. *Handbuch zur Erstellung von Nachhaltigkeitskonzepten für Universitäten*. http://nachhaltigeuniversitaeten.at/wp-content/uploads/2014/06/Handbuch_Nachhaltigkeitskonzept-Allianz-NH-Univ_1406.pdf (abgerufen 19.01.2015).

ABBILDUNG: Ablaufplan einer universitären Nachhaltigkeitsstrategie, illustriert am Beispiel der BOKU.



² <http://nachhaltigeuniversitaeten.at>